

Christiane Zeiller
Max Beckmann. Die frühen Jahre

Weimar 2003

Christiane Zeiller

Max Beckmann

Die frühen Jahre, 1899-1907

VDG

© VG Bild-Kunst, Bonn 2003 für die Werke von:
Max Beckmann, Heinrich Vogeler

© The Munch Museum/ The Munch Ellingsen Group/VG Bild-Kunst,
Bonn 2003 für die Werke von Edvard Munch

© VDG · Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften · Weimar 2003

Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Einwilligung des Verlages in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Verlag und Autorin haben sich nach besten Kräften bemüht, die erforderlichen Reproduktionsrechte für alle Abbildungen einzuholen. Für den Fall, dass wir etwas übersehen haben, sind wir für Hinweise der Leser dankbar.

Gestaltung und Satz: Knoblich & Wolfrum, Berlin
Druck: VDG, Weimar

ISBN 3-89739-359-X

Vorwort und Dank

Die vorliegende Arbeit ist die leicht veränderte Form meiner Dissertation, die im Wintersemester 2000/2001 von der Fakultät für Kunst- und Geschichtswissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München angenommen wurde.

Mein herzlicher Dank gilt zunächst meinem Doktorvater Christian Lenz, der meine Arbeit stets unterstützte und jederzeit zu Gesprächen zur Verfügung stand. Als Leiter des Max Beckmann Archivs bei den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen ermöglichte er mir seit 1995 eine Teilzeitstelle, was mir einen umfassenden Einblick in die internationale Beckmann-Forschung gewährt hat. Im Gespräch mit Christian Lenz ergab sich die Erkenntnis, daß die frühen Jahre Max Beckmanns ein bisher noch kaum oder äußerst lückenhaft bearbeitetes Forschungsgebiet sind.

Des weiteren möchte ich mich bei Maja und Mayen Beckmann und Barbara Göpel ganz herzlich für Hilfestellungen, Hinweise, anregende Gespräche und nicht zuletzt ihre Gastfreundschaft bedanken.

Den Mitarbeitern der öffentlichen Sammlungen in München, Washington D.C., Weimar und St. Louis sei an dieser Stelle für die Zeit gedankt, die sie mir und meinen Anliegen gewidmet haben. Ulrich Söding möchte ich für das Zweitgutachten der Dissertation danken.

Für meine Reisestipendien in die USA danke ich dem Rotary Club München, Königsplatz, namentlich Herrn Zündorff und Herrn Sprandel, sowie dem Freundeskreis des Max Beckmann Archivs München e.V., besonders dem Vorsitzenden Dr. Manfred Scholz. Georg Laue unterstützte den Druck dieser Arbeit großzügig; dafür und für die spannende Zusammenarbeit mit ihm in seiner wunderbaren Kunstkammer möchte ich ihm herzlich danken.

Mein persönlicher Dank gilt all jenen, die mich bei der Dissertation auf verschiedene Art unterstützt haben und deren Freundschaft mir stets eine wichtige Motivation war: Nicholas Dorman, Dave Gahan, Maike Grün, Deborah Kabalo, Richard Lofthouse, Sabine Saß, Veronika Schroeder, Stephan Urbaschek, Martin Zeiller und viele andere. Mein ganz besonderer Dank gilt Peter Prange.

Nicht zuletzt danke ich meinen Eltern, deren Unterstützung die Grundlage für mein Studium und die anschließende Dissertation gewesen ist. Ihnen ist diese Arbeit gewidmet.

Inhalt

1	Einführung	11
2	Rezeptionsgeschichte und Stationen von Beckmanns Leben bis zu den „Jungen Männern am Meer“	14
2.1	Rezeptionsgeschichte des Frühwerks	14
2.2	„...mach dir selber Bahn“ – Beckmanns Ausbildung zum Maler 1900-1903	19
2.3	Paris – Berlin	26
2.3.1	Paris, September 1903 bis April 1904	26
2.3.2	Berlin, April 1904	31
2.4	Beckmanns eigene Einstellung zu seinen frühen Werken	31
2.5	Zu den Werken allgemein	35
2.5.1	Die Gemälde	35
2.5.2	Die Zeichnungen	37
2.5.3	Die Druckgraphik	39
3	Die Werke der Zeit 1899 bis 1905	42
3.1	Beckmanns künstlerische Anfänge	42
3.1.1	Themen in Gemälden und Graphik bis zu den „Jungen Männern am Meer“	42
3.1.2	Themen in den schriftlichen Äußerungen Beckmanns	43
3.2	Erste Versuche der Menschendarstellung – Das erste Skizzenbuch von 1899-1900	51
3.3	Das erste Selbstbildnis, 1899	56
3.3.1	Der Entwurf im Washingtoner Skizzenbuch, 12.11.1899	56
3.3.2	Das Gemälde	57
3.4	Das Bildnis der Schwester, um 1900	59

3.5	Die Figur in Zeichnung und Druckgraphik 1901 bis 1905	61
3.5.1	Zum Begriff „Jugendstil“	61
3.5.2	In Weimar – Akademisches Aktzeichnen	64
3.5.2.1	Tradition des akademischen Aktzeichnens	64
3.5.2.2	Beckmanns akademische Aktzeichnungen	66
3.5.3	Detailstudien	69
3.5.4	Szenen	74
3.5.5	Bildnisse	90
3.5.6	Karikaturen	116
3.6	Landschaft bis 1904	129
3.7	Das Pariser Reiterbild, Winter 1903/04	139
3.8	Die Meereslandschaften, Winter 1903/04	142
4	Das erste anspruchsvolle Bild: Die „Jungen Männer am Meer“, Oktober 1904 bis April 1905	145
4.1	Beurteilung des Bildes durch Beckmann selbst und durch andere	145
4.2	Der Schaffensprozeß	155
4.2.1	Die Tagebuchskizzen	157
4.2.2	Das Pastell von 1904	161
4.2.3	Unmittelbare Einzelstudien zu dem Gemälde, 1904	163
4.3	Das ausgeführte Bild	164
4.4	Figurenauffassung im Vergleich	172
4.4.1	Paul Cézanne	172
4.4.2	Hans von Marées	180
4.4.3	Ferdinand Hodler	182
4.5	Motiv und Thema „Akte in freier Landschaft“	188
4.6	Das Thema in späteren Werken Max Beckmanns	192
4.7	Zusammenfassung	194
5	Die Zeit nach den „Jungen Männern am Meer“	199
5.1	Die Serie der Landschaften von 1905	199

5.2	Weitere Werke des Jahres 1905	208
6	Das Jahr 1906	217
6.1	Beckmanns Beziehung zu seiner Mutter und seiner Familie	217
6.2	Krankheit und Tod der Mutter	223
6.3	Weitere Ereignisse des Jahres 1906	226
6.4	Die Begegnung mit der Kunst Edvard Munchs	228
6.5	Die Werke des Jahres 1906	231
6.5.1	Zeichnungen	232
6.5.2	„Studie zu den kranken Kindern“	233
6.5.3	Das Bildnis der Mutter	235
6.5.4	„Drama“ oder „Kreuzigung“	237
6.5.5	„Große Sterbeszene“	250
6.5.6	„Kleine Sterbeszene“	253
6.5.7	Der Vergleich mit Edvard Munch und seiner Auseinandersetzung mit dem Tod	258
7	Ausblick auf die Zeit nach 1906	262
8	Resümee	271
9	Anhang: Das Skizzenbuch von 1899-1900	276
10	Liste der Bücher in Beckmanns Besitz bis 1907	292
11	Literatur	296
	Abbildungen	307
	Bildnachweis	381

Dachte viel an die Zeit von 1899-1903.
Muß das mal genau entwirren.
Nicht uninteressant die embryonalen Regungen zu beobachten
(Tagebucheintrag Max Beckmanns, 18. November 1946)

1 Einführung

Im Herbst des Jahres 1904 macht sich Max Beckmann in seinem Berliner Atelier daran, ein großformatiges, anspruchsvolles Figurenbild zu malen, das er im Frühjahr darauf vollendet. Bereits ein Jahr später reüssiert er damit auf der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes, gewinnt einen Preis, Ansehen und verkauft das Gemälde an ein Museum. Dieser frühe Erfolg und die daran anschließende steile Karriere verstellte bislang weitgehend den Blick auf die Zeit vor den „Jungen Männern am Meer“.

Der Titel der Arbeit verzichtet ausdrücklich auf den Begriff des Frühwerks, mit dem Max Beckmanns Œuvre von verschiedener Seite eingegrenzt wurde. Gemeint sind damit meist die Werke aus der Zeit von 1905 bis zum Ende des Ersten Weltkrieges, der einen entscheidenden Einschnitt und Wandel in Beckmanns Kunst brachte. Der Weg des jungen Mannes über die Kunstschule Weimar und den mehrmonatigen Aufenthalt in Paris bis zu seiner Niederlassung in Berlin im Frühjahr 1904 sind Stationen, die bislang weitgehend vernachlässigt worden sind. Die Bilder jener Zeit wurden nur als marginale Erscheinungen des Gesamtœuvres, als deren Vorgänger oder Vorstufe präsentiert, was vom Maler selbst mit dem eingangs zitierten Ausspruch „embryonale Regungen“ gewissermaßen bestätigt wird. Jedenfalls wird er mit dem Gemälde „Junge Männer am Meer“ erst „greifbar“; Museen, Sammler und Kritiker verbreiten die Kenntnis seiner Werke; Harry Graf Kessler, einer der Großen der Kunstszene seiner Zeit, interessiert sich für Beckmanns Arbeit und stellt ihn Julius Meier-Graefe vor. Die davor entstandenen Werke verschwinden in Privatsammlungen, gehen verloren oder werden vom Künstler selbst vernichtet. Was bleibt, sind wenige

Gemälde, Zeichnungen und Graphikblätter, die nicht im öffentlichen Bewußtsein und daher kaum bekannt sind.

Die vorliegende Untersuchung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit im Sinne eines Werkkatalogs der frühen Jahre; vielmehr soll anhand charakteristischer Werke sowie Beckmanns eigener Äußerungen die Entwicklung des jungen Malers nachgezeichnet werden, die ihn, wie viele andere Künstler seiner Generation, durch den Jugendstil hindurch zu van Gogh und Cézanne und der Frage geführt hat, wem dieser beiden als künstlerisches Vorbild der Vorzug zu geben sei. Der Jugendstil selbst, der wie der Impressionismus gerne schlagwortartig über Beckmanns frühes Œuvre „gestülpt“ wird, soll dabei anhand der entsprechenden Werke in seinen verschiedenen Ausprägungen als Zeitströmung näher betrachtet und eingegrenzt werden. Besonders wichtig ist dabei die Beschäftigung mit den Zeichnungen der zu untersuchenden Zeitspanne, die zu einem großen Teil noch nicht genauer untersucht, bzw. bis auf einige Ausnahmen bislang noch nicht publiziert worden sind.

In methodischer Hinsicht will diese Arbeit anhand genauer Analyse des vorhandenen Materials, Werke wie schriftliche Äußerungen, Max Beckmanns Anfangszeit nachzeichnen. Dabei wird der Frage nachgegangen, was er an Einflüssen seiner Zeit aufnimmt, was für sein späteres Werk Gültigkeit behält und was er wieder verwirft.

Dem ersten großen Gemälde, den „Jungen Männern am Meer“, ist ein eigenes Kapitel gewidmet. Darin soll zum einen anhand eingehender Analyse das Bild und sein Schaffensprozeß untersucht, zum anderen der Forschungsstand kritisch besprochen werden; Aspekte wie die Figurenauffassung werden im Vergleich mit anderen Künstlern genauer betrachtet. Beckmanns erstes Meisterwerk wird schließlich eingeordnet im Hinblick auf die Tradition seines Motivs im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert.

Die Werke, die vor und nach diesem ersten anspruchsvollen Gemälde entstehen, werden, chronologisch und thematisch geordnet, genau betrachtet und nach möglichen Vorbildern befragt. Dabei wird die große Zäsur deutlich, die dieses Bild für Beckmanns Werk darstellt. Daß er eben nicht mit einem „Paukenschlag“ sein Schaffen beginnt, sondern damit vielmehr entscheidende neue Eindrücke aus Paris und, mehr noch, aus Berlin verarbei-

tet. Die Wende, die dieses erste erhaltene Großformat bedeutet, wird auch angesichts der Gemälde deutlich, die unmittelbar im Anschluß daran entstehen.

Der Tod der Mutter im Jahre 1906 stellt für Beckmann einen tiefen Einschnitt in seine persönlichen Lebensumstände dar, der vergleichbar ist mit dem des Ersten Weltkriegs. Seine Themen ändern sich ebenso wie die Einstellung zu metaphysischen Fragen wie nach Gott oder der Religion allgemein, was neben dem Verlust der Mutter auch auf die Begegnung mit seiner künftigen Schwiegermutter, der Pastorenwitwe Tube zurückzuführen ist. Der Tod der Mutter und die Hochzeit mit Minna Tube, die ersten Erfolge bei Ausstellungen und der Beginn seiner Karriere sind entscheidende Ereignisse. Die eingehende Auseinandersetzung mit der Kunst Edvard Munchs, den Beckmann seit spätestens Anfang 1904 kannte, findet jetzt statt und wird im Hinblick auf die Werke dieses Jahres diskutiert.

Schließlich wird ein Ausblick auf die Zeit nach dem Eintritt in die „Öffentlichkeit“ gegeben. Die Bildthemen in dem Zeitraum von 1905/06 bis 1907/08, sowie Beckmanns Stil, der sich in Malerei wie Zeichnung zu festigen beginnt, werden zur Sprache kommen.